



4. Quartalsbericht 2020

Inhalt

MA 27 - GS Interreg V-A SK-AT	4
MA 27 - GS Interreg CENTRAL EUROPE	5
MA 27 - INTERACT OFFICE VIENNA (IOV)	7
MA 27 - Die EU-Regionalkoordination der Stadt Wien	8
MA 27 - FPAK – Förderprojekt abrechnung und -kontrolle	11
MD-BD - PAC 10 – EU Strategie für den Donauraum	12
MD-BD - DSP - Danube Strategy Point	14
MA 01 – BRISE-Vienna	16
MA 18 - Projektstelle Smart City	18
MA 20 - GEL SEP (Green Energy Lab - Spatial Energy Planning)	22
MA 22 - OekoBusiness Wien	23
MA 25 - Smarter Together	25
MA 25 - RenoBooster	26



Bericht über das 4. Quartal 2020 der EU-Förderagentur GmbH

1. Vorwort

Die EU-Förderagentur GmbH (kurz EUFA) bietet InteressentInnen in Abstimmung mit den treuhändig verwaltenden Technischen Sekretariaten und EU-Projekten von Dienststellen der Stadt Wien Einblick in die laufende Arbeit. In den quartalsweise erscheinenden Berichten erhalten Sie einen Überblick über Aktivitäten der vorangegangenen Monate sowie Ausblicke auf die nahe Zukunft.

Die Tätigkeiten der Verwaltung liegen ausschließlich im Support und im reibungslosen Ablauf der treuhändig zu verwaltenden „Abteilungen“. Wir garantieren die korrekte Mittelverwendung, vereinheitlichen Strukturen in der Abrechnung und bieten Dienststellen des Magistrates die Möglichkeit EU-Förderprojekte den Vorgaben der Europäischen Union, des fördergebenden Programms sowie den nationalen Vorschriften gerecht zu werden. Die Stadt Wien kann dadurch vermehrt EU-Projekte abwickeln, die eine sichere und reibungslose Umsetzung ermöglichen.

Sollten Sie Fragen an bzw. über die EUFA oder zu unseren Services haben, so können Sie sich gerne per Mail (office@eufa-wien.at) oder per Telefon (+43-1-89 08 088 2101) an uns wenden.

Viel Spaß beim Lesen!



2. Aus den Abteilungen

MA 27 - GS Interreg V-A SK-AT

www.sk-at.eu

Allgemeines zum Gemeinsamen Sekretariat:

Das Gemeinsame Sekretariat (GS) des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowakei – Österreich 2014-2020 unterstützt und begleitet zahlreiche Aktivitäten, die die Zusammenarbeit zwischen der Slowakei und Österreich intensivieren und verbessern. Die MitarbeiterInnen des GS Wien kooperieren eng mit den KollegInnen des GS in Bratislava bei der Unterstützung der Verwaltungsbehörde (beide Behörden sind im Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Slowakei untergebracht) beim Aufbau und der Umsetzung des Programms, sorgen für eine umfassende Publizität des Programms, informieren AntragstellerInnen und ProjektträgerInnen, bewerten Projektanträge, erstellen Förderverträge, bearbeiten Zahlungsanträge und kontrollieren laufend den planmäßigen und programmkonformen Fortschritt der Projektaktivitäten.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Auch im 4. Quartal wurde die Arbeit im GS stark durch die Maßnahmen, welche aufgrund der Corona-Pandemie gesetzt wurden, beeinflusst. Die Reisebeschränkungen verhinderten die persönliche Teilnahme an Meetings in Bratislava, das Projekt- und Programmmanagement wurde zum überwiegenden Teil aus dem Homeoffice umgesetzt. Das GS stand den Anfragen der ProjektträgerInnen auch im Homeoffice jederzeit zur Verfügung.

Im Zuge der Einreichfrist für die 8. Bewertungsrunde am 30. November 2020 fanden im Vorfeld laufend Online-Beratungsgespräche mit den AntragstellerInnen sowie eine Einschulung in das elektronische Monitoringsystem statt. Es wurden 9 Projektanträge vorgelegt. Die formale Überprüfung der Einreichunterlagen wurde noch im Dezember gestartet.

Im 4. Quartal konnten einige Projektverlängerungen und Projektänderungen, welche aufgrund der Corona-Maßnahmen beantragt wurden, beschieden werden. Die Projektlaufzeit von vier Projekten endete in der 2. Jahreshälfte 2020 und die Projekte wurden mit der finalen Abrechnung abgeschlossen. Weiters wurden die Erfüllung der Auflagen der genehmigten Projekte der 6. und 7. Bewertungsrunde geprüft und bearbeitet sowie die Genehmigungsbescheide vorbereitet.



Die wichtigste Aufgabe des GS bestand im 4. Quartal hauptsächlich darin, sich intensiv mit dem Monitoring der laufenden Projekte in Hinsicht auf die Erreichung des n+3 Ziels zu beschäftigen, das bis Ende des Jahres erfüllt werden musste, um einen Mittelverlust zu verhindern. Das Ziel konnte in Zusammenarbeit mit den FLC-Stellen und den ProjektträgerInnen wieder erfüllt werden.

Durch einen Personalwechsel im GS in Bratislava wurden vom GS in Wien in den letzten Monaten des Jahres vorübergehend einige Aufgaben übernommen.

Auch die Arbeit an der Programmierung der neuen Förderperiode wurde in mehreren Meetings fortgesetzt. In den Task Force Meetings zwischen Programmbehörde und den RegionalvertreterInnen wurden Strategien für eine erfolgreiche Mittelausschöpfung im Jahr 2020 wie auch in der Programmperiode diskutiert.

Das 1. Quartal 2021 wird von laufenden Projektmanagementtätigkeiten der genehmigten und bereits laufenden Projekte bestimmt sein. Ein weiterer Fokus wird die Bewertung der vorliegenden Projektanträge und die Vorbereitung der Dokumente für den 10. Begleitausschuss im März 2021 darstellen.

MA 27 - GS Interreg CENTRAL EUROPE

www.interreg-central.eu

Allgemeines zum Gemeinsamen Sekretariat (GS):

Das von der MA27 verwaltete EU-Regionalförderprogramm Interreg CENTRAL EUROPE finanziert seit 2007 transnationale Kooperationsprojekte in den mitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn. Seit 2014 nimmt auch Kroatien am Programm teil. Förderschwerpunkte des Programms sind dabei die Bereiche regionale Innovation, CO2 Reduktion, Umwelt- und Kulturressourcen sowie Verkehr. Das Gemeinsame Sekretariat (GS) unterstützt die Programmverwaltung in der Abwicklung sämtlicher programmspezifischer Agenden.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 4. Quartal 2020 wurden laufende Projekte betreut und aktiv kommuniziert. Zudem wurde die strategische Entwicklung des neuen Förderprogramms für den Zeitraum 2021-2027 vorangetrieben.

Alle 35 Projekte der ersten Ausschreibung wurden abgeschlossen. Alle 50 Projekte der zweiten Ausschreibung haben ihre Aktivitäten finalisiert, sechs davon wurden auch administrativ und finanziell



abgeschlossen. 53 Projekte der dritten und vierten Ausschreibung haben ihre Aktivitäten umgesetzt, konkrete Ergebnisse erreicht und gemeinsame neue Ansätze weiter vorangetrieben. Ende 2020 haben alle Projekte der dritten Ausschreibung ihre Halbzeit erreicht und werden ihre Fortschritte mit dem GS in Form eines „Mid-term Review“ Meetings diskutieren. Diese Meetings werden von Dezember 2020 bis Februar 2021 online abgehalten.

Mit Blick auf die Programmierung des neuen Förderprogramms für die Jahre 2021-2027 wurde die Bearbeitung der neuen Programmdokumente und Pläne fortgesetzt. Bei der Online-Sitzung des Programmierungskomitees am 25. und 26. November wurden diese diskutiert und die zweite Version des Haupt-Programm-Dokuments mit Konkretisierung der künftigen Programm-Prioritäten angenommen. Zusätzlich fanden im 4. Quartal transnationale Online-Diskussionen zum Thema der strategischen Umwelt-Prüfung und Programm-Evaluierung, als auch Meetings von nationalen Controllern statt.

Die weltweite Corona-Krise hat auch dieses Quartal stark beeinflusst. Das GS hat die Projekte in der Implementierung und der weiteren Anpassung an das digitale Umfeld massiv unterstützt. Dazu wurde am 19. November ein Online-Kommunikationsseminar für alle laufende Projekte veranstaltet. Die Programmerfolge und -ergebnisse wurden bei einigen externen Veranstaltungen auch nach außen kommuniziert.

Bei der wichtigsten Veranstaltung der EU-Regionalpolitik, der Europäischen Woche der Städte und Regionen in Brüssel, die im Oktober online organisiert wurde, hat das Programm am 14. Oktober eine Online-EURegionsTalk-Session inklusive Live-Stream veranstaltet. Das Interreg CE Projekt ENERGY@SCHOOL hat im Rahmen dieser Veranstaltung den Prestigewettbewerb REGIOSTARS in der Kategorie „Interreg unterstützt die Kooperation der Jugend“ gewonnen.

Weitere Entwicklungen und Ergebnisse des Interreg CENTRAL EUROPE Programms werden regelmäßig auf <https://www.interreg-central.eu/> sowie über Twitter, LinkedIn, Facebook, Instagram und YouTube kommuniziert. Die Kommunikation ist derzeit auf konkrete Projektgeschichten und -ergebnisse fokussiert. Eine Kampagne unter dem Social Media Hashtag #cooperationiscentral unterstreicht dabei insbesondere den Mehrwert transnationaler Kooperationen für den mitteleuropäischen Raum und stößt auf ein breites positives Echo. Das Interreg CENTRAL EUROPE Programme beteiligte sich auch federführend an der transnationalen #InterregTalks Kampagne, in der europäische PolitikerInnen mit der Frage nach der Wichtigkeit der Kooperationen konfrontiert werden.



MA 27 - INTERACT OFFICE VIENNA (IOV)

www.interact-eu.net

Allgemeines zum Projekt:

Schwerpunkt des Interact Office Vienna ist die Unterstützung von Interreg Programmen (EFRE und IPA), vor allem im zentraleuropäischen und südosteuropäischen Raum. Im Vordergrund steht die Steigerung der Effizienz in der Abwicklung dieser Kooperationsprogramme, in der Erhebung deren Ergebnisse sowie Sichtbarkeit bzw. in der Verwendung von innovativen und vereinfachten Ansätzen.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Aufgrund der aktuellen Situation mit der Corona-Pandemie wurden alle physischen Events bis voraussichtlich Mitte des Jahres 2021 gestoppt und auf Online-Methodik umgestellt. Das gesamte Interact Office Vienna Team arbeitet teilweise von zu Hause.

Interact Office Vienna organisierte im 4. Quartal eine Online-Veranstaltung zum Thema Kooperation und Synergien. Diese Veranstaltung ermöglichte Diskussionen über die Zusammenarbeit zwischen Programmen in Mittel- und Südosteuropa und beinhaltete Beiträge zu den lokalen makroregionalen Strategien EUSDR, EUSAIR und EUSALP.

Ein weiterer Online-Workshop richtete sich an nationale Controller (FLC). Bei dem Workshop wurden das HIT-Berichtspaket nach 2020, Online-Überprüfungen in Zeiten von COVID-19 sowie die Vereinfachung in Interreg besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den erwarteten Änderungen nach 2020 und der Entwicklung von Standard-Checklisten, Kontrollberichten und Zertifikaten für die nächste Periode.

Im Online-Event über „Risiken-basierte Stichproben für Management-Überprüfungen nach 2020“ wurde diese Methode, die für die nächste Programmierungsperiode im Kontrollzyklus erfordert wird, vorgestellt. Für Interreg bedeutet dies eine erhebliche Änderung im Vergleich zum aktuellen Programmplanungszeitraum, in dem die meisten Programme und Mitgliedstaaten 100 % der gemeldeten Ausgaben überprüfen.

Auch im 4. Quartal stand für das Interact Office Vienna die Weiterentwicklung der Monitoringsoftware („electronic monitoring system“ – eMS) im Vordergrund. Interact Office Vienna entwickelt ein System für die Abwicklung von Interreg-Programmen und Projekten sowie für den Datenaustausch zwischen den an der Verwaltung beteiligten Stellen.



Diese Software wurde in Zusammenarbeit mit einer ausgewählten Gruppe von Programmen entwickelt, mit dem Ziel ein funktionelles, für Interreg maßgeschneidertes Monitoringsystem zu schaffen und allen Interreg Programmen kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Weiters entwickelt Interact Office Vienna gemeinsam mit der Softwarefirma cloudflight eine Monitoringsoftware („Joint electronic monitoring system – Jems“) für die nächste Förderperiode. Interact Office Vienna und cloudflight haben zunächst die Definitionsphase, in der das System und die Prozesse abgebildet werden, abgeschlossen. Bereits im Mai begann die Implementierung der Software. Die Methodik der Systementwicklung ist eine in 14-tägigen Sprints organisierte Agile/Scrum-Methodik. Gemeinsam mit einer erweiterten Gruppe ausgewählter Interreg-Programme werden die Anforderungen laufend definiert und priorisiert. Interact Office Vienna plant, dass die erste Version der Software den Interreg Programmen im 1. Quartal 2021 zur Verfügung gestellt werden kann. In bislang 15 Sprint Review Meetings wurden die Fortschritte der Entwicklung der Software einem interessierten Publikum online vorgestellt.

Insgesamt organisierte IP Vienna in diesen 3 Monaten zahlreiche Online-Veranstaltungen und nahm online an vielen Meetings von Interreg und IPA CBC Programmen sowie mit der EU-Kommission und anderen INTERACT Büros teil.

MA 27 - Die EU-Regionalkoordination der Stadt Wien

<https://www.wien.gv.at/wirtschaft/eu-strategie/eu-foerderung/index.html>

Allgemeines zur EU-Regionalkoordination:

Die EU-RegionalkoordinatorInnen (*RK*) sind in der Stadt Wien bei der Magistratsabteilung 27 - Europäische Angelegenheiten angesiedelt und unterstützen Wiener ProjektträgerInnen bei der Ausarbeitung von grenzüberschreitenden Vorhaben mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Dazu gehört die Abstimmung mit den anderen RegionalkoordinatorInnen im Programmgebiet genauso wie die Beratung, um langfristige Kooperationen über die Grenze hinweg aufzubauen.

Nach Einreichung der Projekte unterstützen die *RK* die Programmbehörden bei der qualitativen Prüfung der Anträge. Wird ein Projektantrag genehmigt, begleiten die *RK* die ProjektträgerInnen während der Laufzeit des Projektes und sind für die inhaltliche Evaluierung der Projektberichte zuständig. Die *RK* versteht sich aber auch als Schnittstelle zu nationalen Kofinanzierungsstellen (z.B. Ministerien) sowie zur Programmverwaltung (Verwaltungsbehörden, Gemeinsame Sekretariate).



Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 4. Quartal fand der Arbeitsbetrieb der Regionalkoordination in Kombination zwischen Homeoffice und regelmäßiger Anwesenheit im Büro statt. Eine Ausnahme gab es für den Zeitraum des 2. Lock-down: vom 17. November bis einschließlich 6. Dezember 2020 wurde die Arbeit wieder komplett von zu Hause aus verrichtet.

Im Österreich-Ungarn Programm findet der nächste Begleitausschuss am 3. und 4. März 2021 statt. Die Projekte, die in diesem Begleitausschuss behandelt werden, konnten bis zum 7. Dezember 2020, 12 Uhr eingereicht werden. Zusätzlich wurden die Begünstigten genehmigter/vertraglich vereinbarter Projekte in einem eigenen Call (veröffentlicht am 22. Oktober 2020) eingeladen, ihre Projekte um neue Elemente zu erweitern und bis zum 3. Februar 2021 einzureichen, um damit die noch vorhandenen EFRE-Mittel bestmöglich auszuschöpfen. Diese Änderungsanträge werden ebenfalls beim kommenden Begleitausschuss diskutiert und beschlossen.

Im Österreich-Tschechien Programm fand der letzte Begleitausschuss am 4. und 5. November statt. Es wurde kein Projekt mit Wiener EFRE-Mitteln diskutiert. Die Einreichfrist für die laufende 9. Einreichrunde endete am 15. Jänner 2021, 14 Uhr. Der dazugehörige Begleitausschuss mit Projektgenehmigungen findet am 11. und 12. Mai 2021 statt.

Im Österreich-Slowakei Programm ist die Einreichfrist für die 8. Einreichrunde mit 30. November 2020 bereits verstrichen. Der Begleitausschuss ist für Februar 2021 avisiert; ein konkreter Termin steht noch aus.

Die unten angeführte Tabelle dient dem Überblick über die finanzielle Performance Wiens in den drei Programmen. Der Bindungsgrad – das ist der Anteil der durch genehmigte Projekte gebundenen EFRE-Mittel in Bezug auf die für Wien zugewiesenen Mittel – ist ein Indikator, der die finanzielle Ausschöpfung der Programme misst.

Wie in der Tabelle ersichtlich, sind die Wiener EFRE-Mittel im Österreich-Ungarn Programm zur Gänze ausgeschöpft. Das Österreich-Tschechien und das Slowakei-Österreich Programm haben einen Bindungsgrad von jeweils 96 % bzw. 78 %.



Budget- und Mittelausschöpfung der Programme	INTERREG V-A Österreich-Ungarn	INTERREG V-A Österreich-Tschechien	INTERREG V-A Slowakei-Österreich
EFRE gesamt für Wien in Mio. EUR	10,79	10,34	17,51
EFRE gebunden für Wien in Mio. EUR	11,87*	9,96	13,43
Bindungsgrad in %	100	96	77
Anzahl der Projekte	13	16	15

* Im Österreich-Ungarn Programm wurden mehr Mittel für Projekte gebunden als das tatsächliche Budget hergibt. Aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit wird davon ausgegangen, dass die bereits laufenden EU-Projekte ihre genehmigten Budgets nicht komplett ausschöpfen werden und mit Mittelrückflüssen zu rechnen ist. Diese EU-Mittel fließen ins Gesamtbudget zurück und können somit für neue Projekte gebunden werden.

Die Regionalkoordination unterstützte ProjektträgerInnen vor der Einreichung ihrer Projektanträge und begleitete diese auch nach Projektgenehmigung. Bei den bereits laufenden Projekten evaluierte die RK in enger Kooperation mit der FLC-Stelle Wien den inhaltlichen Teil der Projektfortschrittsberichte.

Im Hinblick auf die Programmierung zur zukünftigen Strukturfondsperiode 2021-2027 ist die Regionalkoordination in die Task Forces und damit in den Programmierungsprozess der jeweiligen Programme aktiv eingebunden. Trotz der COVID-19-Pandemie wurden die Programmierungsarbeiten im AT-HU und AT-CZ Programm mit externer Unterstützung wie geplant vorangetrieben, im SK-AT Programm wurde die Programmierung ebenfalls mit Hilfe externer ExpertInnen gestartet.

Die RK tauscht sich laufend mit Wiener ProjektträgerInnen hinsichtlich neuer Projektideen aus, die für die kommende Förderperiode von Relevanz sein könnten. Die für die 2. Jahreshälfte 2020 von den drei CBC-Programmen geplanten Workshops mit potenziellen ProjektträgerInnen und Stakeholdern mussten aufgrund der Corona-Krise auf 2021 verlegt werden.



Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird die [Cbc.Wien Website](#) laufend aktualisiert. Die Projektbeschreibungen werden durchgehend in deutscher und englischer Sprache angeboten und Projektergebnisse können als Projekthighlights eingesehen werden. Auf der Startseite erscheinen regelmäßig wechselnde News aus den drei CBC-Programmen und zeigen den Mehrwert von grenzüberschreitenden EU-Projekten auf.

Anlässlich des neunten Jubiläums des „Tags der Europäischen Zusammenarbeit“ („European Cooperation Day“) am 21. September wurde eine E-Broschüre mit dem Titel „Grenzüberschreitende EU-Projekte: Aus dem Blickwinkel der Corona-Krise“ erstellt und an die Magistratsdienststellen, ProjektträgerInnen und sonstigen Kontakte aus dem CBC-Bereich verschickt. In der Broschüre werden EU-Projekte mit Wiener Beteiligung vorgestellt, die sich mit Themen beschäftigen, die vor Corona eine hohe Aktualität und Relevanz aufwiesen, in Zusammenhang mit Corona aber noch zusätzlich an Bedeutung gewonnen haben. Die E-Broschüre steht nun auch elektronisch auf der [Cbc.Wien Website](#) als Download zur Verfügung.

MA 27 - FPAK – Förderprojekt abrechnung und -kontrolle

Die EU-Förderagentur GmbH betreibt für die Magistratsabteilung 27 das Implementierungsprojekt der Förderprojekt-Abrechnungs- und Kontroll-Datenbank (FPAK) und unterstützt deren AnwenderInnen (Förderstelle, FLC und ProjektträgerInnen) mit Anwendungsschulung und Bedienungsunterstützung.

Das webbasierte Tool dient der Online-Erfassung und Einreichung von Abrechnungs-, Fortschritts- und Indikatorberichten durch Wiener ProjektträgerInnen von EU-Strukturfondsprojekten sowie der Ausgaben-Prüfung durch die First Level Control der MA 27, im Falle von Wiener Projekten des IWB/EFRE-Programms auch der elektronischen Antragseinreichung und des Vertragswesens.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 4. Quartal 2020 lag der Schwerpunkt weiterhin auf der Realisierung der Zusatzaufträge. Ebenso erfolgte der Support für die AnwenderInnen in reduziertem Ausmaß weiter.

Parallel dazu wurden erste Informationen zu Änderungen im rechtlichen Rahmenwerk für die neue Förderperiode 2021-2027 sowie zu Änderungsanforderungen an FPAK gesammelt.



Für das Management der Wiener Projekte des IWB/EFRE-Programms wurden die FPAK-Abrechnungs- und Kontroll-Funktionsmodule in die Verwaltungslösung IWBecos Wien (Antragseinreichung und Vertragswesen mit Schnittstelle zum zentralen Programm-Monitoring) eingebettet, wodurch das E-Kohäsions-Prinzip der EU schon frühzeitig und umfassend umgesetzt wurde. Die Verwaltungsbehörde für das IWB/EFRE Programm in Österreich muss für die neue Förderperiode eine österreichweite E-kohäsionsfähige Struktur für die IWB/EFRE-Förderverwaltung (bestehend aus dem zentralen Programm-Monitoring, ZwiSt-Lösungen und Begünstigten-Portalen) aufsetzen. Nach zwei Präsentationen von FPAK und eingehender Prüfung entschied sich die ÖROK für FPAK. Weitere Gespräche dazu werden im 1. Quartal 2021 stattfinden.

Im November wurde erstmals eine Online-Befragung der AnwenderInnen zur Zufriedenheit mit FPAK und dem Support durchgeführt. Der Fragebogen enthielt 45 Fragen zu Benutzerfreundlichkeit und Support Service. Daraus soll einerseits auf die AnwenderInnenzufriedenheit geschlossen und andererseits Rückschlüsse für die Verbesserung des Tools gezogen werden. Von 56 Personen der ProjektträgerInnen gaben 15 Personen eine Rückmeldung. Die Auswertung wird im Laufe des Jänner 2021 erfolgen.

2021 wird natürlich weiterhin Support für die AnwenderInnen durchgeführt. Einige der IWB-Projekte werden erst 2023 abgeschlossen sein.

Im 1. Quartal 2021 werden die Zusatzaufträge von 2019 finalisiert werden. Danach starten die Vorarbeiten für die Förderperiode 2021-2027, wobei im Laufe des Jahres 2021 die offenen Punkte des IWB/EFRE-Programms noch konkretisiert und entschieden werden müssen. Erst dann steht der gesamte Änderungsbedarf für FPAK fest.

MD-BD - PAC 10 – EU Strategie für den Donauraum

<http://www.danube-capacitycooperation.eu/>

Allgemeines zum Projekt:

Das übergeordnete Ziel der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) ist es, allen BürgerInnen des Donauraums bessere Chancen auf höhere Bildung, Beschäftigung und Wohlstand in ihrer Heimatregion zu ermöglichen. Die Strategie soll den Donauraum zu einer echten Region des 21. Jahrhunderts machen: sicher und zuversichtlich - eine der attraktivsten Regionen Europas.



Dieses primäre Ziel der EUSDR soll durch eine effizientere Nutzung bereits vorhandener Strukturen und Ressourcen erreicht werden. Auch ein koordiniertes Vorgehen in der Abstimmung von Politiken unterschiedlicher Ebenen, verschiedener sektoraler Strategien und Finanzierungsinstrumente soll dieser Zielsetzung dienen. Der Prioritätsbereich 10 (PA10) widmet sich dem Thema „Institutionelle Kapazitäten & Kooperation“.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Neben dem virtuellen Workshop zum Thema „Entscheidungsfindung in einer Online-Umgebung“ fand im Oktober ein virtuelles Treffen der Arbeitsgruppe EuroCities Roma inclusion statt. Thema der Veranstaltung war „Städte, die die Integration der Roma in Europa fördern: Von Berlin lernen“.

Bei der virtuellen Veranstaltung im Rahmen der Europäischen Woche der Regionen und Städte wurde unter der Überschrift „Labor für ein neues Europa: Makroregionale Strategien zur Förderung der europäischen Integration“ zum Thema „Zusammenhalt und Zusammenarbeit“ an einer von Foster Europe organisierten Diskussion teilgenommen sowie Fragen und Antworten der TeilnehmerInnen erörtert.

Der diesjährige - unter der kroatischen EUSDR-Präsidentschaft stattgefunden - Danube Participation Day fand ebenfalls online statt. Knappe 150 TeilnehmerInnen aus ganz Europa beteiligten sich an dieser dem Thema „Jugend in der EU-Donaustrategie“ gewidmeten Veranstaltung, welche gemeinsam mit dem Danube Civil Society Forum organisiert wurde. Im Anschluss fand das ebenfalls zahlreich besuchte virtuelle EUSDR Annual Forum statt, welches mit dem Thema „nachhaltige Entwicklung“ auf Möglichkeiten der Initiierung des Europäischen Green Deals im Donauraum einging.

Interessante Erkenntnisse konnten im November von der unter dem Motto „Städte neu erfinden - jenseits der Stadtkrisen“ stattgefundenen virtuelle EuroCities-Jahreskonferenz gewonnen werden.

Angesichts des 20. Jahrestages des Palermo-Protokolls der Vereinten Nationen zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels fand ein virtuelles Expertengespräch zum Menschenhandel mit der Frage: „Gibt es eine Chance, die Schlacht zu gewinnen?“ statt, an welchem ebenfalls teilgenommen wurde.

Finalisiert wurde das Jahr mit dem Online-Meeting der Steuerungsgruppe der PA 10, welches organisatorisch diesmal von Slowenien betreut worden ist. Insgesamt waren 23 TeilnehmerInnen aus 11 europäischen Ländern online dabei.

Zusätzlich zum Halbjahrestätigkeitsbericht für die EU wurde auch mit den Vorbereitungsarbeiten zu den geplanten Veranstaltungen für das Jahr 2021 begonnen.



MD-BD - DSP - Danube Strategy Point

<https://www.danube-region.eu>

Das weitere Einzugsgebiet der Donau umfasst eine Region von ca. 800.000 km², in der rund 114 Millionen Menschen leben. Es erstreckt sich über 14 Staaten, von denen neun EU-Mitgliedstaaten (Deutschland, Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bulgarien und Rumänien) und fünf Nicht-EU-Mitgliedstaaten sind (Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Ukraine und Moldawien) und deckt damit ein Gebiet vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer ab. Die Donauraumstrategie der Europäischen Union soll eine bessere Koordination der relevanten AkteurInnen, Programme und Aktivitäten und damit einen Mehrwert für die Entwicklung des Donauraums erzielen.

Es geht vor allem um gesellschaftspolitische, strukturelle, wirtschaftliche und soziale Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten der Strategie. Die Kooperationsmaßnahmen konzentrieren sich auf vier Säulen: die Vernetzung der Region, den Umweltschutz, den Aufbau von Wohlstand durch Sicherheit und Kapazitätsaufbau und die Stärkung sozioökonomischer Aspekte. Die Umsetzung der Donauraumstrategie wird von der Europäischen Kommission (Generaldirektion für Regionalpolitik und Stadtentwicklung) unterstützt.

Eine tragende Rolle kommt aber den AkteurInnen im Donauraum selbst, besonders den Staaten, Regionen, Städten und Institutionen, zu. Seit Oktober 2018 wird die Strategie vom Danube Strategy Point koordiniert.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 4. Quartal 2020 lag der Arbeitsschwerpunkt des Danube Strategy Point in der Vorbereitung verschiedenster Veranstaltungen zur Kommunikation der EUSDR Agenda: So unterstützte der DSP den kroatischen Strategievorsitz in der Vorbereitung des jährlichen Forums der Donauraumstrategie, welches online am 22. Oktober unter dem Motto „Harmonious and sustainable development of the Danube Region“ stattfand. Zur Ausgestaltung der Diskussions-Panels organisierte der Danube Strategy Point eine Reihe relevanter Keynote Speaker.

Weiters sorgte der DSP für die Positionierung der Donauraumstrategie im Rahmen der European Week of Regions and Cities, welche online von 5. bis 22. Oktober veranstaltet wurde.



Im Rahmen einer einstündigen Veranstaltung präsentierte der DSP unter dem Titel „Young Generation Takes Over the Danube Region“ EUSDR Aktivitäten zur Unterstützung von Jugendlichen in der Forschung, am Arbeitsmarkt und in NGOs.

Die EUSDR Kommunikationsstrategie unter der Koordination des DSP wurde im November 2020 von den Nationalen KoordinatorInnen und den PrioritätskoordinatorInnen angenommen.

Mit 1. November 2020 übernahm die Slowakei den Vorsitz der Strategie. Der Danube Strategy Point stellte hier einen nahtlosen Übergang vom kroatischen Vorsitz sicher und unterstützte die Weiterführung bereits laufender Agenden und die Organisation erster Veranstaltungen unter dem slowakischen Vorsitz.

Im Dezember 2020 wurde schließlich der EUSDR Implementation Report 2019 veröffentlicht. Der Umsetzungsbericht fasst die wichtigsten Entwicklungen innerhalb der Strategie in den Bereichen Aktionsplanrevision, Koordination mit EU-Förderprogrammen, Monitoring und Evaluierung, Kommunikation sowie Kompetenzaufbau der Stakeholder zusammen. Die wichtigsten Aktivitäten in allen 12 Prioritätsbereichen sind auf jeweils ein bis zwei Seiten zusammengefasst und im Fazit des Reports wird auf zukünftige Handlungsoptionen zur verbesserten Umsetzung der Strategie hingewiesen.

Die Verlängerung der Laufzeit des Danube Strategy Point wurde von allen 14 Mitgliedsstaaten der Strategie befürwortet. Die notwendigen formellen Schritte zur Projektverlängerung werden in den kommenden Quartalen gesetzt.

Der DSP wird sich im kommenden Jahr auf folgende Aktivitäten konzentrieren:

- Weitere Einbettung der Donauraumstrategie in EU-Programme (Bestimmung strategischer Themen für die Einbettung, Netzwerke von Verwaltungsbehörden für EU-Programme)
- Beteiligung von Nicht-EU-Ländern in der Strategie

Thematisch werden Klimawandel und Schutz der biologischen Vielfalt, Digitalisierung und Innovations-ökosysteme ganz oben auf der Agenda der EUSDR stehen.



MA 01 – BRISE-Vienna

<https://digitales.wien.gv.at/site/projekt/brisevienna/>

<https://www.uia-initiative.eu/en/uia-cities/vienna-call4>

Allgemeines zum Projekt:

Ziel des Projektes ist es, die sehr arbeitszeitintensive Bearbeitung der Baueinreichung teilweise zu automatisieren, um das Personal zu entlasten, die Bearbeitungszeiten wesentlich zu verringern, Interessensgruppen besser einbinden zu können und um die Behördenentscheidungen noch transparenter zu gestalten. Gleichzeitig sollen damit aktuelle, innovative Technologien und deren Umsetzung durch die Bauwirtschaft gefördert werden.

Im Projekt wird eine künstliche Intelligenz darauf trainiert, die Wiener Bauordnung auf konkrete Bauprojekte anzuwenden. Diese Bauprojekte werden allerdings nicht wie bisher üblich mittels 2D-Plan eingereicht, sondern mittels 3-dimensionalem BIM-Modell. BIM steht für „Building Information Modeling“ und bezeichnet ein Open-Data System, welches auch seitens der Europäischen Kommission unterstützt wird. In diesem System wird statt eines klassischen Plans, ein Modell mit mehreren Ebenen erstellt.

Der Vorteil dieses Plans ist, dass sämtliche Informationen, welche bisher mittels Zusatzdokumenten wie Brandschutzplan, Brandklassen, Energieausweis, Baubeschreibung udgl. belegt werden mussten, nunmehr in ein gemeinsames Modell einfließen und seitens Behörden und umsetzender Baufirmen aus diesem Modell entnommen werden können.

Durch diese genauere und vollständige Planung werden Planänderungen minimiert, da die gesamte Haustechnik, sowie die GIS-Daten bereits hinterlegt sind und Konflikte bereits in der Planungsphase auffallen. Auch Transformationsungenauigkeiten von digitaler Software auf PDF oder Papierausdruck werden dadurch verringert.

Um diese BIM-Modelle lesen und interpretieren zu können, wird im Rahmen des Projekts eine künstliche Intelligenz geschaffen und auf die Anwendung der Wiener Bauordnung trainiert, welche eine Vorprüfung der Projekte durchführen kann. Ziel ist es, 75 % der Kriterien automatisiert zu prüfen. Weiters soll eine Testsoftware für EinreicherInnen eingerichtet werden, in welcher eine Einreichung testweise simuliert werden kann und anhand der wichtigsten Kriterien Rückmeldungen bezüglich notwendiger Anpassungen erfolgen. Dadurch können Anträge bereits vor der Einreichung adaptiert werden, was die Bearbeitungszeit zusätzlich verringern soll. All diese Maßnahmen sollen die durchschnittliche Verfahrensdauer um 50 % verringern.



Die Projektleitung seitens der Stadt Wien wird aus ExpertInnen der MA 01 und der Magistratsdirektion (Bauten und Technik und Strategische IKT) gebildet. Direkt involviert sind weiters die Magistratsabteilungen 21, 37, 41 und 64.

Die weiteren ProjektpartnerInnen sind das Ingenieurbüro TBW-ODE, die Technische Universität Wien, die Kammer der ZiviltechnikerInnen und IngenieurkonsulentInnen und die WH Media GmbH.

Das Projekt BRISE-Vienna ist auf 3 Jahre anberaumt. Die Förderung wird über das EU-Programm Urban Innovative Actions (EFRE) abgerufen beträgt bis zu 4,8 Mio. EUR.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Inhaltlich wurden sämtliche Arbeitspakete trotz der COVID-19-Krise weitergeführt und liegen weitgehend im Plan. Lediglich bei WP 2 und WP 4, für die es die inhaltliche Abstimmung vieler AkteurInnen benötigt, kam es zu Verzögerungen bzw. konnten Verzögerungen aus dem ersten Lockdown noch nicht vollends aufgearbeitet werden. Gleichzeitig wurden in diesen WP's Maßnahmen vorgezogen, deren Beginn erst zu einem späteren Zeitpunkt geplant war.

Im WP 2 wurde im November der erste Fortschrittsbericht (1st Annual Progress Report) erstellt. Im Dezember wurden die Ausschöpfungsquoten der einzelnen PartnerInnen, Budgetlinien und Arbeitspakete analysiert und Forecasts erstellt. Hierzu ist seitens Förderprogramm noch eine Rückmeldung zur Berechnung der Personalkosten ausständig, welche für den Abschluss des Forecasts und etwaige daraus resultierende Umschichtungen benötigt wird.

Im WP 3 wurde in diesem Quartal die Pressearbeit weitergeführt. Einträge auf der internen und externen Projektwebsite wurden laufend aktualisiert. Ursprünglich geplante Teilnahmen an Fachveranstaltungen und Messen wurden coronabedingt abgesagt.

Im WP 4 liegt der Fortschritt bezüglich der Erstellung eines Referenzmodells, des Einreichmodells und des Merkmalservers im Plan. Die Definition der notwendigen behördenseitigen GIS Informationen konnte schneller als geplant fertig gestellt werden. Die Erstellung der Nutzer-bezogenen GIS Informationen ist derzeit dem Plan ebenso voraus wie die Erstellung der Testmodelle. Der Fortschritt der BIM-basierten Prüfroutinen ist nach wie vor minimal verzögert, was aber derzeit keine Auswirkungen auf den weiteren Projektfortschritt hat.

Im WP 5 ist die Erstellung einer detaillierten Spezifikation wie geplant abgeschlossen. Die Implementierung von Tools und Methoden in Testumgebungen wurde ebenso zeitgerecht abgeschlossen.



Weiters wurden Gespräche mit StudentInnen bezüglich des Ablaufs und des rechtlichen Rahmens von studentischen Arbeiten wie Master Thesen geführt. Die Erstellung des AI-Modells wurde gestartet und liegt im Zeitplan. Früher als geplant wurden die Arbeiten an einem Support-Tool für die Pilotphase gestartet. Das Vorziehen dieser Arbeiten soll etwaige Verzögerungen zu einem späteren Zeitpunkt teilweise kompensieren.

Im WP 6 sind die Anforderungsspezifikationen und das IKT Gesamtkonzept minimal hinter dem Plan. Das hat aufgrund von ausreichenden Zeitpuffern aber keine Auswirkungen auf den Gesamtprojektfortschritt. Die Beauftragung externer IKT Beauftragter wurde vor der geplanten Frist umgesetzt. Die Realisierung von Softwarekomponenten wurde planmäßig im 4. Quartal gestartet.

Im WP 7 entstanden kurzfristig Verzögerungen im Ausmaß von zwei bis drei Wochen. Diese wurden aber wieder eingearbeitet. Generell starten die wesentlichen Arbeiten in WP 7 erst zu einem späteren Zeitpunkt. Derzeit sind die MitarbeiterInnen bei den anderen WPs inhaltlich eingebunden, um laufend zu unterstützen und um spätere Umsetzungen innerhalb von WP 7 ohne zusätzlichen Informationsbedarf starten zu können.

MA 18 - Projektstelle Smart City

<http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/smartcity/projekte.html>

Allgemeines zum Projekt:

Das Smart City Wien Team, innerhalb der Magistratsabteilung Stadtentwicklung und Stadtplanung, der Stadt Wien, unterstützt die Umsetzung der Smart City Wien Rahmenstrategie durch nationale und internationale stadtplanungsrelevante geförderte Smart City Forschungsprojekte. Mit Beginn des Jahres 2021 entstand aus der Projektstelle Smart City das „Referat für transdisziplinäre urbane Themen“ der Magistratsabteilung Stadtentwicklung und -planung. Dieses Referat führt die Tätigkeiten der Projektstelle fort und übernimmt darüber hinaus weitere Verantwortungsbereiche. Damit hat sich die Projektstelle Smart City mit 31.12.2020 formell aufgelöst.

Die MitarbeiterInnen der MA 18, die über die EU-Förderagentur GmbH angestellt sind, sind mit der inhaltlichen und administrativen Bearbeitung der nachstehenden Projekte beschäftigt.



Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

- Im Rahmen der Smart City Vernetzungsplattform, gefördert durch das bmk, werden in regelmäßigen Abständen Erfahrungsaustausche (ERFA) mit VertreterInnen österreichischer Smart Cities sowie Innovationsworkshops zu unterschiedlichen Themen abgehalten. Im 4. Quartal wurde der Erfahrungsaustausch zum Thema „Anpassung an den Klimawandel“ vorbereitet und durchgeführt.
- Place City – PlaceMaking for sustainable, thriving cities
Das Projekt wird im Rahmen der JPI Urban Europe im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) durchgeführt und umfasst eine Laufzeit von 30 Monaten (Start Februar 2019). Gemeinsam mit der Universität für Angewandte Kunst (Social Design) und superwien (Studio für Städtebau und nachhaltige Architektur) ist die MA 18 für die Leitung des Arbeitspaketes 4 – und damit die Bearbeitung des Pilotgebiets Zentrum Floridsdorf - zuständig.

Mit den europäischen PartnerInnen aus Norwegen und den Niederlanden sollen Methoden und Tools gesammelt werden, um den öffentlichen Raum zu aktivieren und damit die Lebensqualität in Städten zu verbessern.

Der Fokus des 4. Quartals lag trotz der erneuten Corona-Restriktionen auf den Vorbereitungen der zu implementierenden Ermöglichungsflächen im Zentrum von Floridsdorf für Februar 2021. Ein Schwerpunkt lag außerdem auf der Disseminierung des Projekts auf verschiedenen Kanälen und der Entwicklung und Umsetzung der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit.

Das Urbanize Festival 2020 wurde in Floridsdorf mit diversen Formaten bespielt und das Projekt von 14. bis 18. Oktober disseminiert.

- Deep Demo Wien – Smart City Wien Rahmenstrategie 2019-2050 Roadmap & Aktionsplan für die Stadtentwicklung
Die MA 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung, Projektstelle Smart City, hat die Leitung des Projektes „Smart City Wien Rahmenstrategie 2019-2050 Roadmap für die Stadtentwicklung“ im Rahmen des Deep Demo-Programmes inne.

Die Smart City Wien Roadmap ist das Bindeglied zwischen den Klimazielen, wie sie in der Rahmenstrategie definiert sind, und der Umsetzungsebene, also der Festlegung konkreter Umsetzungsschritte und deren Verankerung im Klimabudget der Stadt. Die Roadmap ist kein weiteres Maßnahmenprogramm. Aufgabe der Roadmap ist es, jene großen Hebel zu identifizieren, die notwendig sind, um die „Nachhaltigkeitswende“ langfristig zu schaffen.



Im 4. Quartal wurden den Verhandlungsteams im Zuge der Wiener Gemeinderatskoalitionsverhandlungen fachlich fundierte und politisch verwertbare Briefingunterlagen zur Verfügung gestellt. Die erarbeiteten Maßnahmen wurden mit ökonomischen und CO₂-Quantifizierungen ergänzt und in einer Zeitschiene verortet. Die Acceleratoren „partizipatives Budget“ und „innovative Finanzierung“ sowie Querschnittshebel wurden inkludiert. Die Roadmap wurde konzeptionell, prozessual und quantitativ mit dem Klimabudget verknüpft. Das Kapitel zur SCWR-Roadmap für das Deep Demo-Deliverable „Urban Transformation Strategy“ wurde verfasst. Es erfolgte die Definition der Zielgruppen der Roadmap sowie die Untersuchung ihrer Anforderungen.

Der Bericht 2020 der Smart City Wien Roadmap enthält prioritäre Maßnahmen und Instrumente sowie Quantifizierungen für jedes der drei Fokusfelder des Jahres 2020 (Energie, Gebäude und Mobilität) sowie eine Auswahl an Querschnittshebeln. Ein Konzept für das zukünftige Roadmapping, das mit 2021 fortgeführt wird, liegt vor.

- GreenDeal4Real

Durch GreenDeal4Real soll ein Best-Practice Demobeispiel für an den Klimawandel angepasste gewerblich bzw. industriell genutzte (Misch-)Gebiete entstehen.

Weiters soll ein Leitfaden für PlanerInnen, ImmobilienentwicklerInnen und Stadtverwaltung entstehen, der die Realisierung von Vorhaben von der Strategie bis zur tatsächlichen Umsetzung erleichtern und eine hohe Übertragbarkeit auf andere Gebiete gewährleisten soll.

Das Projekt setzt sich die Vermeidung von Urban Heat Islands durch Nature Based Solutions (NBS) wie beispielsweise Begrünungsmaßnahmen zum Ziel. Verschiedene Begrünungsoptionen werden simuliert, Lebenszykluskosten berechnet, die optimalen Maßnahmen umgesetzt und ihre Effekte gemessen.

Die Projektarbeit des 4. Quartals war geprägt von einer allgemeinen Projektanfangsphase. Neben dem offiziellen Kick-Off-Meeting, das bedingt durch die COVID-19-Pandemie vom Sommer in den Herbst verschoben werden musste, fanden primär erste Abstimmungsgespräche mit den Mitgliedern des Soundingboards (vor allem MA 19 und MA 22) sowie die Erstellung eines Stakeholdermappings statt. Erste Erkenntnisse wurden an die Projektmitglieder kommuniziert, um Feedback einzuholen. Der Projektfortschritt wurde im Rahmen des InKA erneut präsentiert.



- COLLABORATION CITY – Co-Creation und Green-Finance Methoden zur effektiven und raschen Implementierung von Nature-Based Solutions zur Klimawandelanpassung in Städten
Im 4. Quartal hat die Projektkoordination die positive Evaluierung bekannt gegeben, voraussichtlicher Projektstart ist im April 2021.

Collaboration City wird ein Wiener Entwicklungsprojekt zur Umsetzung von klimafitten Grätzeln in Europa sein, das durch die FFG gefördert wird. Es soll vertikal den Green Deal der EU und die klimastrategischen Ziele der Stadt mit der Lebenswelt der Menschen in ihren Stadtteilen verbinden; horizontal werden die Handlungsfelder Planung – Mobilität – Governance/Partizipation – Finanzierung und Kommunikation in einem co-kreativen Prozess zum klimarelevanten Wirken gebracht.

Neue Finanzierungsmodelle aus öffentlichen und privaten Quellen werden auf den Weg gebracht, über lokale Grätzel-Trägerorganisationen sollen die Menschen vor Ort aktiv eingebunden und das Mitwirken der Menschen in Wert gesetzt werden. Das Bündel an Maßnahmen soll dazu führen, dass der gebaute Stadtraum gekühlt, Platz für mehr Grün und die Menschen geschaffen, die Mobilitätswende gefördert, CO₂ reduziert, Arbeitsplätze geschaffen, Stadtteile umfassend entwickelt und gemeinsam mit der Bevölkerung in die Zukunft geführt werden.

Das COLLABORATION CITY zugrundeliegende Prozessdesign hat das Ziel, eine zeitnahe Skalierung und Umsetzung in ganz Europa zu ermöglichen.

Einreichungen:

- **SAFIRE-NBS – „System Approach to Facilitate Integration of smart Enhanced Nature-Based Solutions within the urban water cycle“ (H2020):**

Nature Based Solutions für dezentrale städtische Wasserkreisläufe (Regenwasser, Grauwasser, Abwasser)

Am 14. Dezember 2020 wurde das Konsortium von der Europäischen Kommission über die Ablehnung der Förderung informiert.



MA 20 - GEL SEP (Green Energy Lab - Spatial Energy Planning)

www.waermeplanung.at

Allgemeines zum Projekt:

Im nationalen Forschungsprojekt (2018-2021, FFG) GEL SEP arbeiten drei länderspezifische Hubs aus Salzburg, Wien und der Steiermark gemeinsam mit ForschungspartnerInnen an einer digitalen Aufbereitung energierelevanter Inhalte mit dem Schwerpunkt der Wärmeversorgung.

Das finale Ergebnis soll ein Wärmeetlas sein, der es PlanerInnen, Fachleuten, EigentümerInnen und BauträgerInnen ermöglicht, auf einen Blick wesentliche Informationen für die Wärmeplanung eines Gebäudes oder Gebietes zu haben. Neben den Abfrage- und Betrachtungsmöglichkeiten sollen auch aussagekräftige Berichte daraus erstellt werden können.

Ausgangsbasis war die Entwicklung von Anwendungsfällen des Wärmeetlas, die auf den Ergebnissen des Projektes „Energiespired Cities“ aufbauen. Für Wien wurden die Grundstücksanalyse, das Gebietscreening, die Bezirksberichte und eine Weiterentwicklung der Energieraumpläne ausgewählt. Für den ersten Anwendungsfall werden die Potenziale der erneuerbaren Energieträger, die Energieinfrastruktur sowie die Bestandsinformation zur Energieinfrastruktur auf Ebene der Grundstücke sowie für Teilgebiete aufbereitet. Auch für die Bezirke werden entsprechende Informationen aufbereitet.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Die Programmierung des Wärmeetlas ist bereits voll im Gange. Die Berechnung des Wärmebedarfs für Gebäude wurde bereits entwickelt. Dazu wurden von allen Bundesländern auf einem GIS-Server zahlreiche Daten bereitgestellt. In vielen Schritten (insgesamt 10 Skripts für die Gebäude) werden gebäudebezogene Informationen verschnitten und die Energiekennzahlen je Gebäude errechnet. Die Methodik zur Verschneidung von Grundstücken, Gebäuden und Adressen konnte von der MA 41 bereits erfolgreich integriert werden.

Die Berechnung der erneuerbaren Potenziale bis auf Grundstücksebene wurde in ihren Grundzügen definiert. Diese Teile werden noch durch die Auswertungen sowie Integration von Informationen zur Energieinfrastruktur ergänzt – hier sind noch Rückmeldungen aus den einzelnen Abteilungen der Länder ausständig. All diese programmierten Skripts werden der Stadt Wien zur Verfügung gestellt und laufend von der MA 01 implementiert. Vorgespräche zur Integration in die Dateninfrastruktur der Stadt Wien wurden durchgeführt. Die Implementierung wird jedoch erst 2021 starten.



Parallel dazu werden durch die MA 20 laufend Daten eingeholt, verbessert und zur Verfügung gestellt – wie die Infos zu denkmalgeschützten Gebäuden oder die Energieausweise. Echte Verbrauchswerte sollen eine Kalibrierung der Bedarfsberechnungen ermöglichen. Dazu finden laufend Abstimmungen mit den zuständigen Abteilungen und der Wien Energie statt. Darüber hinaus werden derzeit die Potenziale für die Erdwärme und Solarenergie erneuert. Diese Informationen tragen wesentlich zu einer hohen Aussagekraft des Wärmeatlas bei.

Im Frühjahr 2021 wird eine Betaversion entwickelt, spätestens im Mai soll die finale Version bereit stehen. Die MA 20 wird gemeinsam mit dem UIV die Anwendbarkeit der Ergebnisse mit verschiedenen Stakeholdern analysieren. Die Bezirksberichte werden mit den Bezirken besprochen. Im Laufe des Jahres 2021 wird der Atlas auch im Vienna GIS umgesetzt.

Die Stadt Wien kann seit der Novelle der Bauordnung für Wien gemäß § 2b Energieraumpläne für Gebiete erlassen. An einer Weiterentwicklung der Grundlagen wird intensiv gearbeitet, um diese Pläne, die bisher nur für den Neubau gelten, auch auf den Bestand auszuweiten (d.h. Umstellung des Energiesystems von fossilen auf erneuerbare Lösungen). Die Ergebnisse aus dem Projekt GEL SEP sollen eine Grundlage zur Weiterentwicklung der Energieraumpläne bieten. Im Zuge des Projektes wurde bereits ein Rechtsgutachten erarbeitet, um die Ausweitung der Bestimmungen auf Bestandsgebäude zu prüfen.

MA 22 - OekoBusiness Wien

<https://unternehmen.oekobusiness.wien.at/>

Allgemeines zum Projekt:

OekoBusiness Wien ist das Umwelt-Service-Paket der Stadt Wien für Wiener Unternehmen. 1998 von der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) ins Leben gerufen, unterstützt OekoBusiness Wien Unternehmen bei der Umsetzung von umweltrelevanten Maßnahmen im Betrieb und trägt dazu bei, Betriebskosten zu senken. Ziel ist es, saubere Gewinne für Umwelt und Unternehmen durch ökologisches Wirtschaften zu erzielen und mit Umweltschutz innerhalb der Unternehmen hohe Qualität und finanzielle Vorteile zu sichern.

Das Angebot umfasst professionelle, kofinanzierte Beratung, Hilfe bei der praktischen Umsetzung von Maßnahmen, Rechtssicherheit und eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. OekoBusiness Wien verfügt über einen Pool an BeraterInnen, die den Unternehmen mit professionellem Know-how zur Seite stehen.



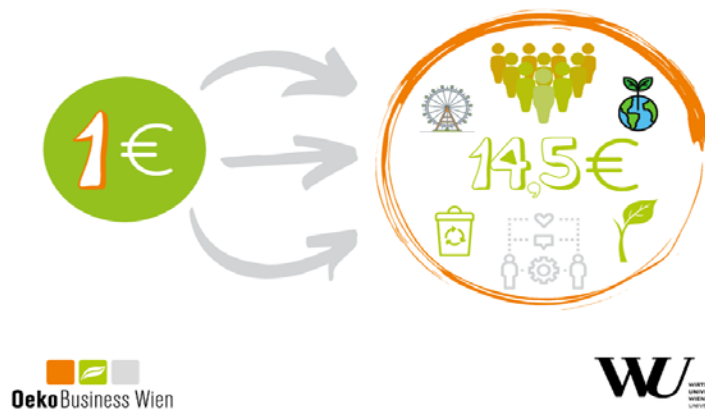
Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im Oktober und November 2020 fanden im Rahmen der OekoBusiness Workshopreihe „Ressourceneffizienz“ gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Wien vier Webseminare zu folgenden Themen statt: „Betrieblicher Umweltschutz: Erfolgsfaktor Motivation“, „Geschäftsmodell Kreislaufwirtschaft“, „Nachhaltige Beschaffung im Büro“ und „Grundlagen des Abfallmanagements im Betrieb“.

Ende Oktober erschien die Presseausendung zur “SROI-Analyse“ (Social Return on Investment) der OekoBusiness Programmjahre 2017/2018. Hier ein Auszug daraus:

„Die Ko-Finanzierung für Wiener Betriebe durch das Umweltservice-Programm der Stadt, OekoBusiness Wien, bringt nicht nur ökologisch nachhaltiges Wirtschaften, sondern auch großen gesellschaftlichen Mehrwert – etwa, wenn es um Arbeitserleichterung und Lebensqualität von MitarbeiterInnen, Kosteneinsparungen und höhere Arbeitssicherheit bei Unternehmen oder eine Verringerung der Verkehrs- und Luftbelastungen für die Wiener Bevölkerung geht. Im Rahmen einer **Social Return on Investment (SROI)-Analyse** der Wirtschaftsuniversität Wien wurden diese Wirkungen nun erstmals monetarisiert, also in Form von Geldwerten dargestellt.“

Jeder in OekoBusiness Wien investierte Euro stößt Umweltinvestitionen mit einem gesellschaftlichen Mehrwert in Höhe von 14,50 Euro an.



Die Überprüfung und Präsentationen der Betriebe und Einrichtungen die 2020 an den Beratungsangeboten „ÖkoBonus“ bzw. „Ökoprofit“ teilgenommen hatten, fand in den Wintermonaten mit Unterstützung der OekoBusiness Beiratsorganisationen online statt und so konnten alle TeilnehmerInnen für ihre umgesetzten und geplanten Umwelleistungen im Rahmen von OekoBusiness Wien ausgezeichnet werden.

Des Weiteren wurde der europaweit ausgeschriebene Vergabeprozess für die externe PR-Begleitung in Abstimmung mit der MA 54 /Zentraler Einkauf und Logistik abgeschlossen. OekoBusiness Wien wird in den Kommunikationsagenden auch in der Programmperiode 2021-2024 durch die Agentur „Ecker & Partner“ unterstützt werden.

MA 25 - Smarter Together

www.smartertogether.eu

www.smartertogether.at

Smarter Together ist ein umfassendes Stadterneuerungsprojekt, das im nordwestlichen Teil von Simmering eine Vielzahl an innovativen Projekten und Aktivitäten realisiert. Hauptziele sind die klimarelevante energetische Sanierung von Wohnhausanlagen und einer Schule, innovative Energiesysteme, Einbeziehung smarterer IKT-, Infrastruktur-, und (E-)Mobilitätslösungen. Besonderer Fokus liegt auf verschiedenen Formen der Partizipation, im Monitoring und im organisationalen Lernen mit lokalen und europäischen Stakeholdern.

Das Projekt vereint neben den Partnerstädten Wien, München und Lyon und den sog. Follower Cities Santiago de Compostella, Sofia und Venedig ca. 30 ProjektpartnerInnen aus Industrie, Forschung und KMUs.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Das Projekt neigt sich dem Ende zu. Nach derzeitigem Stand wird das Projekt Ende Jänner 2021 abgeschlossen. Ein viertes Amendment, welches der Corona-Situation Rechnung trägt und das Projekt um 8 Monate verlängert, wird derzeit von der Kommission geprüft. Dadurch könnten weitere Dissemination und Replication Aktivitäten stattfinden. In Wien wäre das vor allem für das E-Carsharing in der Hauffgasse relevant.



Seit rund 9 Monaten werden nun im neuen Gebäudeteil an der NMS Enkplatz die Verbräuche gemessen, um am Ende ein Optimierungskonzept für das Haustechniksystem vorzulegen. Derzeit ist die Firma allerdings vorwiegend mit der Mängelbehebung (falsch eingebaute oder angeschlossene Zähler etc.) beschäftigt.

Eine Abschlusspublikation des Projektes wird derzeit erstellt, in die die Inhalte und Ergebnisse des Symposiums vom letzten Jahr einfließen. Der Projektabschluss wird im Jänner 2021 vorbereitet.

Den Bericht der Umsetzungsphase von 2016 bis 2019 gibt es hier zu lesen:

<https://www.smartertogether.at/2019-ein-erfolgsjahr/>

MA 25 - RenoBooster

www.wien.gv.at/renobooster

Allgemeines zum Projekt:

Ziel des Projektes ist es, durch die Bündelung verschiedener Services an *einer* Anlaufstelle, Sanierungsprozesse speziell im privaten Wohnbau zu erleichtern. Dadurch sollen Umfang und Qualität von Sanierungen gesteigert werden, um so einen Beitrag zu den Pariser Klimazielen zu leisten. Im Projekt werden Ausgangslagen, Hürden und aktuelle Anforderungen aus Sicht von privaten Wohnungs- oder GebäudeeigentümerInnen durchleuchtet. Darauf aufbauend sollen zielgruppenspezifische maßgeschneiderte Angebote entwickelt werden. Dabei wird auf die Einbindung wichtiger AkteurInnen aus Immobilienwirtschaft, Bauwesen, Verwaltung oder Finanzierung spezielles Augenmerk gelegt.

Bereits während der Projektlaufzeit sollen die neu entwickelten Services – wie z.B. SanierungsbegleiterInnen, Alles-aus-einer-Hand-Pakete für Einfamilienhaussanierung oder besondere Qualitätssicherungsleistungen – ersten Sanierungsvorhaben zugutekommen. Auch rechtliche Rahmenbedingungen oder Förderinstrumente werden untersucht und für kommende Hausforderungen optimiert. Ein Webportal soll alle wesentlichen Serviceangebote und Informationen gesammelt zugänglich machen.

Neben dem Magistrat der Stadt Wien als Projektleitung sind der wohnfonds_wien, Urban Innovation Vienna, der Österreichische Verband der Immobilienwirtschaft, DIE UMWELTBERATUNG, e7 Energie Markt Analyse, 17 & 4 Organisationsberatung sowie das SORA Institut PartnerInnen im Konsortium.



Das Projekt „RenoBooster“ ist auf 3,5 Jahre anberaumt. Die Förderung wird über das EU-Programm Horizon 2020 abgerufen und erhält 1,9 Mio. Euro.

Bericht über das 4. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 4. Quartal 2020 wurde die Arbeit des Projektteams leider weiterhin von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt. Nichtsdestotrotz wurde der Start der Testphase als großer Erfolg verzeichnet. Erste Orientierungsberatungen finden seit 1. Oktober an zwei halben Tagen pro Woche statt. Seit den weiterführenden Einschränkungen des zweiten Lockdowns bieten die BeraterInnen vermehrt auch telefonisch oder virtuelle Beratungen an. Die Website der Hauskunft wird weiter ausgebaut, so können jetzt auch interessante themenrelevante Webinare oder Berichte auf der Seite gefunden werden. Darüber hinaus wurde über die Hauskunft schon in mehreren Zeitungen berichtet, was den Bekanntheitsgrad steigern soll und somit auch die Anzahl der Beratungen.

Im Oktober wurde in Kooperation mit der ÖVI eine Veranstaltung zum Thema „Heizen ohne Öl und Gas im Bestand – wie soll das funktionieren?“, durchgeführt. Diese und weitere Webinare und Beiträge sind auf der Hauskunft-Website zu finden:

<https://www.hauskunft-wien.at/>

Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben zurzeit leider große Auswirkungen auf das Interesse der Menschen Sanierungsberatungen in Anspruch zu nehmen. Das Projektteam sieht die derzeitigen Entwicklungen aber positiv. Das dreistufige Sanierungskonzept wird ab dem Frühjahr 2021 weiter ausgebaut, somit können KundInnen, die bisher nur eine Orientierungsberatung in Anspruch genommen haben, weiterführende Beratungen vor Ort bis hin zu einem ausgearbeiteten Sanierungskonzept erhalten. Des Weiteren wird die Vereinsgründung der Qualitätsplattform für ProfessionistInnen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Im Frühjahr wird es auch eine erste größere Evaluierungsphase zum Start der Hauskunft geben.



Abkürzungsverzeichnis:

EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit	
EUSDR	EU-Strategie für den Donauraum	
EVTZ	Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit	
FLC	First Level Control	1. Prüfebene von EFRE Förderprojekten
GTS	Gemeinsames Technisches Sekretariat	
GS	Gemeinsames Sekretariat	
IWB/EFRE	EFRE Programm „Investition in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014-2020“	
ÖROK	Österr. Raumordnungskonferenz	
PAC	Priority Area Coordinator	
RK	Regionalkoordination	
PA	Schwerpunktbereich	Priority Area
PA 10	Schwerpunktbereich 10	Priority Area 10
ZwiSt	Zwischengeschaltete Stelle des EFRE-Programms IWB	Städtische Behörde, der von der Verwaltungsbehörde Aufgaben der Förderabwicklung und der Ausgabenprüfung übertragen werden

EU-Förderagentur GmbH

Kaiserstraße 113-115/8

A-1070 Wien

t +43 1 89 08 088 2105

e office@eufa-wien.at

www.eufa-wien.at

